

# Es gibt Rassismus im Schulalltag – Schulen müssen dranbleiben

Wie lässt sich ein verantwortungsvoller Umgang mit sozialen Unterschieden oder unterschiedlicher Herkunft üben? Antworten auf fünf wichtige Fragen für Lehrerinnen und Lehrer, die das Thema Rassismus im Unterricht oder im Schulalltag aufgreifen wollen.

## Warum ist Rassismus ein relevantes Schulthema?

Nigga, Mongo, Bitch – diskriminierende Sprache ist in Texten des Deutschraps omnipräsent. Es ist die Musik, die viele junge Leute hören. Auch durch ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe oder ihre Erlebnisse haben viele Kinder einen Bezug zum Thema: Sie sind potenzielle Täterinnen, Zeugen, Opfer oder

*«Rassistisch angehauchte Beleidigungen sind an vielen Schulen durchaus Daily Business.»*

eine Mischung davon. «Rassistisch angehauchte Beleidigungen sind an vielen Schulen durchaus Daily Business», sagt Wassilis Kassis, Leiter des Instituts Forschung und Entwicklung der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz (FHNW). «Aber Rassismus im engeren Sinne als explizite Menschenfeindlichkeit, die gegen andere Menschen gerichtet ist, ist eher selten.»

## Was unterscheidet Rassismus von «normalen» Hänseleien?

Auslachen wegen des Akzents – diskriminierend? Die Weigerung, neben einer bestimmten Schülerin zu sitzen – rassistisch? Die Grenzen zwischen Rassismus, Ablehnung und Hänselei sind fließend. Manche Äusserungen sind Testballone für Erwachsene und Kinder: Wie reagierst du? Wie gehen wir miteinander um? Was verletzt uns? Was stecken wir weg? Solche Fragen beziehen das Gegenüber mit ein.

## MATERIAL UND UNTERSTÜTZUNG

Die Stiftung *éducation21* unterstützt und begleitet Schul- und Unterrichtsprojekte zur Rassismusprävention in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Rassismusbekämpfung sowohl finanziell als auch fachlich. *éducation21* bietet dazu ausserdem eine Liste mit empfohlenen Lernmedien, ein Themendossier und Filme mit didaktischem Begleitmaterial an (Link dazu am Schluss des Artikels).

Rassismus dagegen schliesst aus. Er teilt die Menschen in Rassen ein, hierarchisiert und entwertet sie.

## Wie soll eine Lehrperson auf rassistisches Verhalten reagieren?

Nicht wegschauen, sondern ansprechen und dranbleiben – rassistisches Verhalten darf in keiner Weise toleriert werden. Auch nicht von den Kindern selbst. In der wöchentlichen Klassenstunde etwa sollen Kinder erzählen können, was ihnen gefällt, was sie stört, was sie sich wünschen. Wassilis Kassis sagt: «Dabei sollten wir nicht nur etwas gegen Rassismus tun, wir sollten auch prosoziales Verhalten fördern. Hass und Beleidigungen müssen wir mit Empathie, der Warnung vor den Konsequenzen und – auch wenn es eigenartig klingt – mit Humor begegnen.»

## Wie lässt sich das Thema Rassismus im Unterricht aufgreifen?

Als Einstieg eignet sich eine übergeordnete Frage, die nicht eindeutig beantwortet werden kann, zum Beispiel «Was ist Zivilcourage?». Einsteigen kann man auch mit einem Positionenspiel zu Fragestellungen wie dieser: «Es ist einfacher, eine Person abzulehnen, die man nicht kennt.» An der Schule Käferholz in Zürich wurde

jüngst das Musical «West Side Story» aufgeführt. Im Song «Somewhere» fand man das Motto für eine gelungene Integration: «There's a place for us.» Auf der Bühne standen 20 Kinder aus unterschiedlichsten Nationen.

## Welche Haltung soll man einnehmen?

Ein zentrales Element von Rassismusprävention ist, Eltern und Kindern zu vertrauen und dieses Vertrauen auch einzufordern: gegenseitige Anerkennung bei aller Unterschiedlichkeit. Daneben, so betont Wassilis Kassis, brauche es manchmal aber auch die unangenehme Direktheit von Lehrpersonen, wenn Probleme anstehen. «Die Schweiz ist vielfältig, ja. Aber diese Vielfalt ist weder mit Unverbindlichkeit noch mit einer «Anything goes»-Haltung gleichzusetzen.» Demokratie oder das Einhalten demokratischer Regeln sei kein Zuschauersport. ■

Daniel Fleischmann für *éducation21*

## Weiter im Netz

[www.education21.ch](http://www.education21.ch) > de > finanzhilfen > rassismusraevonion



Die Schule Käferholz führte das Musical «West Side Story» auf und fand im Song «Somewhere» das Motto für eine gelungene Integration: «There's a place for us.» Foto: Oscar Gentili